

MODE

Comeback der Zeichnung

Bis in die dreißiger Jahre waren es die Modezeichner, die neueste Haute Couture an die Käufer brachten. Das ist heute schwer vorstellbar: Die Fotografie verdrängte die Zeichnung vollständig. Von den Sechzigern bis in die frühen Achtziger verlor die Modezeichnung mehr und mehr an Bedeutung. Die folgenden Jahre brachten einen Boom der Modejournale und -kataloge, dazu noch in den Neunzigern das neue Medium Internet: Modefotos allüberall. Aufmerksamkeit erregten in letzter Zeit allein noch exzentrische Kampagnen, Models, hingegossen auf Pferderücken oder von Elefantenrüsseln getragen, gestellte Liebesdramen, Mythen oder der Appell ans große Gefühl. Neben solchen Foto-Inszenierungen erobert sich nun die traditionelle Modezeichnung ihren Platz in den Zeitschriften zurück. In den USA geben immer mehr neue Magazine Zeichnungen in Auftrag. Die New Yorker Modehistorikerin Laird Borrelli hat jetzt die bedeutendsten internationalen Modezeichner der Gegenwart in einem Buch versammelt („Illustrationen der Mode“, Stiebner Verlag, München. Die Originale sind bis zum 3. November in der Londoner Mayor Gallery zu sehen): ein Sammelsurium zeitgenössischer Zeichenkunst. Heftiger als Foto-Inszenierungen re-



L. MATTOTTI (li.); T. LING (re.)

Aktuelle Modezeichnungen

gen Zeichnungen, auf dem Papier oder am Computer entworfen, die Phantasie des Betrachters an. Ihre Botschaft ist, dass Stil auch damit zu tun hat, sich selbst neu zu entwerfen.



LESUNGEN

Menü mit Lolita

Der Berliner Szene-Autor Krischan Schoeningher, 33, über Sinn und Zweck erotischer Nachtlesungen



G. SCHÖNHARTING / OSTKREUZ

SPIEGEL: Sie bieten in einem Lokal Nachtlesungen erotischer und obszöner Literatur. Erschöpft sich das Thema nicht irgendwann?

Schoeningher: Immer wieder gute erotische Geschichten zu finden ist nicht leicht. Vieles ist vergriffen, passables Neues kommt

nicht allzu viel hinzu. Aber Erotik ist seit mehr als 2000 Jahren ein Thema der Literatur. Wer gezielt sucht, stößt immer wieder auf ein verstaubtes Goldstück.

SPIEGEL: Was wird dem Publikum geboten?

Schoeningher: Keine Gebrauchsanweisungen für den Stellungwechsel, sondern gute Literatur in allen Härtegraden – von Henry Miller bis Nabokovs „Lolita“. Schließlich kommen Besucher aus allen Altersschichten und Milieus.

SPIEGEL: Hebt der Vortrag die Stimmung der Gäste?

Schoeningher: Sicher. Bei uns geht es nicht so bedächtig zu wie bei den meisten Buchhandlungslesungen. Die Stimmung schwankt zwischen Amüsiertheit und stockendem Atem, wenn es wirklich hart zur Sache geht.

SPIEGEL: Bewegt sich beim Zuhörer mehr, wenn er lauscht statt zu lesen?

Schoeningher: Das laute Lesen erotischer Literatur birgt Spannung. Als Privatmann schäme ich mich, durch einen Raum zu brüllen: „Ihr wollt also ficken!“ Wenn ich vorlese, steht für mich die literarische Bedeutung des Satzes im Vordergrund, ich tue also so, als sei dieser Ausruf das Normalste auf der Welt. Das verfehlt seine Wirkung nie.

PÄDAGOGIK

Kampfsport für Kinder

Karate, zunächst als rein männliche Sportart aus Ostasien nach Europa importiert, in den Achtzigern von Frauen zum Zweck der Selbstverteidigung entdeckt, eignet sich auch für Kinder. In den USA, wo der Kampfsport schon seit Jahren als Kinderspiel erprobt wird, nimmt die Zahl der Gürtelträger unter zwölf pro Jahr um 15 Prozent zu. Besonders körperlich oder sozial schwache Grundschüler, die sich in Gruppenspielen wie Basket-, Volley- oder Fußball

leicht an den Rand gestellt fühlen, profitieren vom Karate-Training. Der geregelte Zweikampf ohne Mannschaftsdruck stärkt das Selbstbewusstsein und hilft nach Erfahrung von Eltern und Trainern gerade Kindern, die auf dem Schulhof unterlegen sind oder auf Grund von leichten Behinderungen gehänselt werden. Karate-Training verbessert bei lernschwachen Kindern die Konzentrationsfähigkeit. Wichtiger als die exakte Ausübung der Regeln ist die Persönlichkeit des Trainers. Dessen Fähigkeiten erweisen sich darin, dass er aus einem typischen Schulhof-Prügelknaben einen Jungen macht, vor dem die größten Rüpel Respekt haben.



J. WASSERMANN

US-Kind beim Karate-Training